



Postauto als Bühnendekor: Im ungewöhnlichen Ambiente findet schon zum fünften Mal ein Konzert statt.

Bild Yanik Bürkli

# Auf dem Postautodeck vereint in Musik

Im ungewöhnlichen Ambiente des Churer Postautodecks spielte die Kammerphilharmonie Graubünden zusammen mit der Brass Band Sursilvana.

von Christian Ruch

Die Konzerte der Kammerphilharmonie Graubünden auf dem Churer Postautodeck sind schon aufgrund der Windverhältnisse immer ein spannendes Experiment. Sie können nicht nur Notenblätter vom Pult wehen und das Publikum frösteln lassen, sondern auch für eine ganz spezielle Akustik sorgen. Hinzu kommen die Umgebungsgläusche von den Perrons und der nahen Gürtelstrasse.

So war es auch am Samstag beim nun schon fünften Konzert auf dem Postautodeck und dem vierten unter dem Motto «Side by Side». Diese Konzertreihe vereint die Kammerphilhar-

monie Graubünden mit Gastmusikern. Diesmal war es die klangstarke Brass Band Sursilvana unter der Leitung von Roman Caprez. Die aus rund 30 Amateur- und Berufsmusikern bestehende Formation eröffnete den Abend mit «Legenda Rumantscha» des 1971 geborenen und auf Bläsermusik spezialisierten Schweizer Komponisten Oliver Waespi. Das Stück vereint romanische Gesänge in einer Rhapsodie und liess bereits ahnen, dass Waespi zu den begabteren zeitgenössischen Komponisten gehört.

Betont wurde die musikalische Qualität des Werks durch die Modulationsmitwirkung des Windes, der die Töne immer wieder wie Wellen ins Publikum trieb, aber auch zu weniger nuancierten und gerade darum interessant tönenden Klangflächen verwischte, nur um dann wieder einzelne Töne gestochen scharf hervortreten zu lassen.

## Wunderbare Komplexität

Abgelöst wurde die Brass Band Sursilvana durch die Kammerphilharmonie Graubünden, die unter der Leitung von Philippe Bach auf gewohnt hohem Niveau Peter (Pjotr) Tschaikowskys Suite aus dem Ballett «Schwanensee» präsentierte. Die vertraut-eingängigen Melodien wurden auf eine mehr spannende als störende Weise durch die Umgebungsgläusche kontrastiert, was das vermeintlich Bekannte einmal anders und dank des Könnens der Kammerphilharmonie Graubünden gleichwohl ohne Abstriche an der musikalischen Qualität erklingen liess. Das knallende Einklappen eines Lokstromabnehmers kann man durchaus als interessanten Perkussionsakzent hören.

Kaum Chancen hatten die Umgebungsgläusche nach der Pause, als die Kammerphilharmonie und die Brass Band Sursilvana gemeinsam musizierten und Oliver Waespis «At the crossroads» zu Gehör brachten. In seiner kurzen Einführung sagte der Komponist, dass eine Brass Band und ein Sinfonieorchester auf den ersten Blick wenig gemeinsam hätten, sich aber gut ergänzen könnten und das Werk dem Titel gemäss eine Wegkreuzung verschiedener Traditionen, Besetzungen

Der Wind kann nicht nur die Notenblätter vom Pult wehen, sondern auch für eine ganz spezielle Akustik sorgen.

und Stile sei. Dieses Aufeinandertreffen äussert sich gerade im ersten Satz in einer wunderbaren Komplexität. Was die musikgeschichtlichen Reminiszenzen betrifft, die man aus dem Werk heraushören kann, so spannt sich der Bogen von Ravel bis Xenakis.

Dass Waespi als ein Komponist, der auch Filmmusik studierte, dem Suggestiven nicht abgeneigt ist, bewies er im etwas eingängigeren zweiten Satz, der – auch das eine Raffinesse des Werks – ohne Unterbrechung in den dritten übergeht. Sowohl den Musikern der Kammerphilharmonie als auch der Brass Band Sursilvana machte die Interpretation dieses anspruchsvollen Werks sichtlich Freude, wovon einmal mehr die hervorragende musikalische Qualität profitierte.

## Cola statt Cüpli

Dass dann das Publikum wieder mit etwas weniger Anspruchsvollem – nämlich Tschaikowskys «Ouvertüre 1812» – nach Hause geschickt wurde, wäre nicht unbedingt nötig gewesen, denn das überlagerte etwas den Eindruck von Waespis weitaus differenzierterem Werk. Immerhin gab Tschaikowskys musikalischer Triumphalismus der Kammerphilharmonie Graubünden und der Brass Band Sursilvana noch einmal Gelegenheit, aus dem Vollen zu schöpfen, was das Publikum mit begeistertem Applaus honorierte.

Fazit: Ein rundum gelungener Konzertabend in ungewöhnlichem Ambiente, zu dem es auch gehört, dass es zur Pause statt einem Cüpli allenfalls Cola aus dem Selecta-Automaten gibt und zum Ende der Pause ein Postauto mit seinem berühmten Horn und Rossinis Dreiklang das Publikum lautstark zurück auf die Plätze treibt.

# Spurensuche in der Privatbibliothek

Hermann Hesse und Thomas Mann waren Freunde und Rivalen – auch beim Bücheraustausch.

von Fadrina Hofmann

Haare, Sand und Insekten hat Manuel Bamert schon zwischen den Büchern von Thomas Mann gefunden. Das sind Indizien, die er im Rahmen seiner Forschungsarbeit zusätzlich zu den Widmungen, Randnotizen und Unterstreichungen sammelt. Seit einem Jahr untersucht der Doktorand am Lehrstuhl für Literatur- und Kulturwissenschaft der ETH Zürich die Privatbibliothek von Thomas Mann. Er arbeitet an einem SNF-Forschungsprojekt mit, welches die digitale Erschliessung von Thomas Manns Lese Spuren zum Ziel hat. «Detektivarbeit», nennt es der 38-Jährige. 4000 Bücher befinden sich in der Nachlassbibliothek von Thomas Mann in Zürich. Sie alle sichtet der junge Mann minutiös, um die Hinweise rekonstruieren zu können. Dass es bisher nur wenig Forschung zu Lese Spuren gibt, hängt wohl vor allem mit dem enormen Arbeitsaufwand zusammen.

## Bücheraustausch unter Freunden

Mit Schriftstellerkollege Hermann Hesse pflegte Thomas Mann einen regen Kontakt, und das ist auch der Grund, warum Bamert zu den diesjährigen Silser Hessestagen ins Hotel «Waldhaus Sils» geladen wurde. Er referierte über die Bibliotheken von Thomas Mann und Hermann Hesse. Die beiden Literaturnobelpreisträger haben die Werke des jeweils anderen gelesen und sich auch gegenseitig Bücher geschenkt. «Für Thomas Mann waren Bücher ein Arbeitsinstrument, er hatte einen weniger emotionalen Bezug zu Büchern als Hermann Hesse», erzählt Bamert. Hesse sei als gelernter Buchmacher sehr reinlich gewesen, habe sogar von Hand kolorierte Buchervermerke gemacht.

Für Bamert ist es spannend zu sehen, welche Bücher die Schriftsteller gelesen haben. So befindet sich beispielsweise Hesses «Glasperlenspiel» in der Sammlung von Mann. Darin hat es Lese Spuren an einer sehr charakteristischen Stelle, nämlich dort, wo Thomas Mann selber als eine Figur auftritt. «Von diesem Erlebnis berichtet er auch in seinem Tagebuch, und so wissen wir heute genau, an welchem Tag er diese Seite gelesen hat», sagt der Forscher. Umgekehrt habe Mann später an Hesse ein Exemplar seines «Doctor Faustus» geschickt mit der Widmung «Hermann Hesse, dies Glasperlenspiel in schwarzen Perlen von seinem Freunde Thomas Mann».

## Abbilder sozialer Netzwerke

Zu Thomas Mann und Hermann Hesse wird seit Jahrzehnten geforscht, dennoch gibt es offensichtlich immer noch Neues zu entdecken. «Die Privatbibliotheken sind Abbilder von sozialen Netzwerken», erklärt Bamert. Auch Kulturpraktiken und eine intellektuelle Auseinandersetzung sind auf den Buchseiten zu finden. «Aus dem Archiv heraus entstehen so historische Wahrheiten», erläutert der Forscher.

Das Forschungsprojekt ist auf drei Jahre angesetzt. Die Ergebnisse fasst Bamert schliesslich in seiner Dissertation zusammen. Die Schwierigkeit seiner Arbeit besteht darin, die Lese Spuren zu formatieren. Wie erkennt man beispielsweise, wer das Buch gelesen hat? Tagungen wie die Silser Hesse-Tage empfindet Bamert als wichtige Plattform. «Als Wissenschaftler werde ich so gezwungen, nach dem Wozu zu fragen. Umgekehrt ist es eine Möglichkeit für die Öffentlichkeit zu erfahren, womit sich Wissenschaftler beschäftigen.»



Zwei Literaturgiganten: Thomas Mann und Hermann Hesse waren beide gerne im Oberengadin zu Besuch.

Bild Vivian J. Rheinheimer

INSERAT

www.kinochur.ch

KINOAPOLLO Badusstrasse 10 · 081 258 34 34

Wonder Woman - Die Amazonenprinzessin Diana kämpft als Wonder Woman für das Gute. 18.00 2D 21.00 3D Deutsch ab 12 empf 14 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 · 081 258 32 32

Pirates Of The Caribbean - Salazars Rache - Kapitän Jack Sparrow sucht den Dreizeck von Poseidon. 18.15 2D Deutsch ab 12 J.

Arthouse Kinofilme Montag und Dienstag

Monsieur & Madame Adelmann - Mit den Höhen und Tiefen einer Liebesbeziehung: eine bezaubernde französische Kino-Perle. 18.30 F/d ab 12 empf 14 J.

Sage Femme - Ein Kuss von Béatrice - Die Hebamme Claire entdeckt nach 30 Jahren Familiengeheimnisse. Mit Catherine Deneuve. 18.30 F/d ab 12 J.

Baywatch - Die Rettungsschwimmer von Malibu aus der Fernsehserie der 90er Jahre sind zurück, diesmal in einem Kinofilm. Mit Dwayne Johnson und Zac Efron. 20.45 Deutsch ab 12 J.

Die Mumie - Eine einst mächtige Königin wird in der heutigen Zeit zum Leben erweckt. Neuverfilmung mit Tom Cruise, Sofia Boutella und Russell Crowe. 21.00 3D Deutsch ab 16 J.

Snatched - Mädelstrip - Eine Ecuador-Reise wird für das Mutter-Tochter-Gespann Emily und Linda zum unerwarteten Abenteuer. 21.00 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.